

Reisebericht Besuch Hope Eden Farm

Bilder der Reise findet ihr in der Fotogalerie unter Trips! Viel Spaß!

REISEBERICHT UNSERER FAHRT ZUR HOPE EDEN FARM BEI ABUJA (29.09. - 03.10.2007)

Los ging's am letzten Samstag im Monat "Sanitation Day! Von 7.00 - 10.00 Uhr ist in Lagos Fahrverbot, da alle Lagosianer Reinigungsarbeiten leisten sollten! Also mussten wir um 5.00 Uhr losfahren, dass wir um 7:00 Uhr aus Lagos draußen sind. Das war auch gut so, denn wir hatten 750 km bis Abuja auf Nigerias Straßen vor uns! Erwartungsgemäß hatten wir viele Polizeikontrollen auf der Strecke, die allerdings erstaunlich freundlich waren.

Mehr Schwierigkeiten bereiteten uns die schlechten Straßen "bedingt durch die Regenzeit. Einige Straßen waren aufgrund steckengebliebener Wagen auch blockiert und wir mussten mit Hilfe von ortskundigen "local boys" Umleitungen fahren. Ansonsten waren diese Abschnitte für Rainer ein wunderbarer Offroad - Fahrspaß. Selbst die Polizisten machten dies bei ihren Roadblocks zum Thema: "smooth, smooth, Nigeria road is no good, all the money is going in the pocket of governors and senators"!

Mit von der Partie waren Reinhold, Martina und Steffi inkl. dessen Fahrer Babatunde und in unserem Jeep Monika, Jürgen, Andrea und Rainer mit Pluto. Rechtzeitig bevor es dunkel wurde sind wir nach 12,5 Stunden Fahrt in Abuja angekommen und kehrten im Siemens-Guesthouse dank Reinholds Organisation ein. Unser zweiter Besuch nun in Abuja hat uns erneut staunen lassen, wie sauber und ordentlich, fast europäisch, die Hauptstadt im Kontrast zu Lagos ist. Am nächsten Tag fuhren wir nach einer kurzen Stadtführung und dem Besuch eines Kunst-Marktes in Abuja weiter zur Hope Eden Farm.

Dort angekommen erhielten wir ein herzliches Willkommen von Shikar und Annegret. Pluto startete sofort los, um die Gegend zu erkunden für ihn hieß es mindestens genauso wie für uns: endlich mal raus aus Beachland und die Natur geniessen!

Shikar hat sich den gesamten nächsten Tag Zeit für uns genommen, um uns die Fortschritte der Farm zu zeigen. Es ist so erstaunlich und bewundernswert, wie viel Kraft und Energie die beiden investieren für die Gemeinschaft. Mal auf der Farm gewesen zu sein mitten im Busch lässt einen noch viel mehr spüren als in Lagos wie schwierig das Leben hier ist " ohne Sozialversicherung, ohne staatliche Schulen, ohne funktionierende Banken, ohne Subventionen, ohne Infrastruktur, geschweige denn Luxus wie fließend Wasser oder öffentliche Stromversorgung.

Das Betreiben der Farm wirft gerade soviel ab, dass die Gemeinschaft versorgt werden kann und in ganz kleinen Schritten Neuentwicklungen möglich sind. 75% des Einkommens der Farm kommt aus dem Verkauf ihrer landwirtschaftlichen Produkte wie Mais, Reis, Yams und Sojabohnen. Die Felder müssen natürlich in der Trockenzeit bewässert werden. Dafür wurde unter grüner Anstrengung der Community ein Staudamm gebaut, der sich während der Regenzeit füllt und in der Trockenzeit zur Bewässerung des z.B. nebenanliegenden Reisfeldes dient.

Nur wie alles bewässern ohne entsprechendes Equipment? Teilweise konnten bereits schon Lösungen gefunden werden mit z.B. entsprechenden "Wasserwegen" in den Feldern oder einer kleinen Solaranlage zur Betreibung einer Wasserpumpe. Um z.B. Reis- und Maiskörner bzw. Erdnüsse zu verarbeiten (schälen, -I pressen) stehen der Farm Mühlen zur Verfügung, die u.a. von der deutschen Regierung gesponsert wurden. Im vergangenen Jahr konnte das Gebäude für die Hühnerzucht fertiggestellt werden.

Und das alles bewerkstelligen die beiden überwiegend zu zweit mit zwei festen Angestellten (arbeiten für freie Unterkunft und Essen) und saisonalen Helfern.

Hope Eden " Annegret und Shikar schaffen es neben ihrer täglichen harten Arbeit, Hoffnung zu geben für die Gemeinschaft. Mit dem Aufbau der Community School wollen sie ihren Beitrag leisten, um zumindest den Kindern in der Umgebung Bildung zukommen zu lassen. Denn sie sind der Überzeugung, dass nur durch mehr Bildung die Menschen lernen, mitzubestimmen und Kritik zu haben. Immerhin ist Nigeria eine Demokratie " nur an der Umsetzung hapert es noch gewaltig. Mit viel harter Arbeit und Spendengeldern wurde nun das Fundament der Schule fertiggestellt. 2.000 Euro aus dem neu gegründeten Förderverein in Deutschland (Hope Eden e.V.) flossen in dieses Projekt (über 700 Euro davon kamen aus unserem Spendenaufschwung an). Jeptour " DANKE nochmals an alle Wohltäter!)

http://www.kropp-kurta.de

Â Â Â Â

Die erste Playgroup (Kindergartengruppe) hat bereits in dem bestehenden Community House begonnen, betreut von Judith und Jana aus Deutschland, die ein freiwilliges soziales Jahr leisten. FÃ¼r die Volunteers wurde gesponsort vom CVJM eine RundhÃ¼tte als Unterkunft gebaut.

Einige der Kinder kommen aus dem Ort gleich nebenan. Wir haben sie gemeinsam mit Shikar nach Hause begleitet in ihr village. Dort haben wir den Chief (Ortsvorsteher) begrÃ¼Ãt, die Eltern der Kinder und deren Lebensbedingungen kennengelernt, Frauen beim â€œausklopfenâ€œ und nachbearbeiten von speziellen MaiskÃ¶rnern zugeschaut und erkannt, dass Frauen die Arbeiter sind und die MÃ¤nner im Schatten liegen und dÃ¶sen. Shikar hat uns dieses Rollenverständnis so bestÃ¤tigt. Zum Mittagessen duften wir an einem typisch afrikanischen Lunch teilhaben, was bedeutete mit den Finger zu essen. Den gestampften Mais in die GemÃ¼sesuppe eintauchen und rein damit!

Â Â

Â Â

Ein tÃ¤gliches Ãœbel ist der Zustand der HauptstraÃe, die einzige VerbindungstraÃe zur Zivilisation. Zur Zeit fahren tÃ¤glich mehrere Fuhren mit sandbeladenen LKWs Ã¼ber diese StraÃe, da in der NÃ¤he fÃ¼r eine Baufirma Sand abgebaut wird. Diese verursachen tiefe Schlammfurchen, die wiederum normalen PKWs das Passieren fast unmÃ¶glich macht.

Â Â

Â Â

Immer wieder steht die Community zusammen und schÃ¼ttet aus viel eigener Kraft die Wege wieder zu um selbst die StraÃe benutzen zu kÃ¶nnen. Es vergeht nur ein Tag in der Regenzeit und die SchlammklÃ¶cher sind wieder da und die StraÃe fÃ¼r PKWs unpassierbar. Irgendwann hat die Dorfgemeinschaft gestreikt und die StraÃe blockiert, um zu erwirken, dass die BehÃ¶rden sich endlich dieser Problematik annehmen. Ende vom Lied war, dass sie festgenommen wurden als DIE ÃœBELTÄTER, weder die BehÃ¶rden noch die Baufirma sahen sich in der Pflicht, irgendetwas zu unternehmen. Die LKWs fahren weiterhin tÃ¤glich ihre schweren Fuhren und zerstÃ¶ren die StraÃe â€œ dass diese Situation der BevÃ¶lkerung tagtÃ¤glich enorme Schwierigkeiten bereitet, interessiert nicht. Man fÃ¼hlt sich traurig und hilflos.

Auch unsere Mitreisenden Reinholt, Steffi und Martina hatten ihre Erfahrung mit der StraÃe gemacht: â€œkurz mal Bier holenâ€œ hat sich zu einem lÃ¶ngeren Abenteuer entwickelt. Trotz dem 4x4 Toyota Landcruiser mit seinen 280 PS sind die drei in der SchlammstraÃe steckengeblieben. Also aussteigen, anschieben, Hilfe holen. Kaum sind alle drauÃen, wird die automatische Zentralverriegelung aktiviert. Prima, der AutoschlÃ¼ssel steckt und alle Handys sind drin. Mist! Auf eine abenteuerliche Okada-Fahrt (Moped) begibt sich Steffi, um Hilfe zu holen, was keine leichte Aufgabe war.

Â Â

Â Â Â

Ein LKW war den dreien beim Rausziehen aus dem Schlammloch behilflich, wobei beim ersten Versuch dessen StoÃstange abgerissen ist. Aber nach dem Motto â€œbroken one lostâ€œ lieÃen sich die Helfer nicht entmutigen und die Aktion ist beim zweiten Versuch geglÃ¼ckt. Ohne Bier und ganz schÃ¶n erledigt kamen die drei wieder auf der Farm an.

Insgesamt haben wir dank Annegrets und Shikars Gastfreundschaft die drei Tage auf der Hope Eden Farm sehr genossen. Wir kÃ¶nnen dieses kleine Paradies auf Erden nur weiterempfehlen! Wir wÃ¼nschen den beiden von Herzen weiterhin viel Kraft und alles Gute!

Die Heimreise nach Lagos teilten wir in zwei Etappen mit Ãœbernachtungsstopps in Lokoja am Niger ein. Die Roadblocks der Polizisten haben uns auf dem RÃ¼ckweg doch sehr genervt, bei einem mussten wir sogar umkehren, da sie uns mit vorgehaltenen Nagelbrettern nicht passieren lassen wollten. Pluto hatte irgendwann die Schnauze voll von der Fahrerei und suchte die NÃ¤he, indem er immer wieder versuchte sich an JÃ¼rgen vorbei nach vorne zu mogeln. Mit vielen EindrÃ¼cken und angenehm k.o. sind wir wieder gut in Lagos angekommen.Â

Â Â Â

Â Â Â Â

27. Oktober 2007â€œ und zum Schluss noch ein Spezial fÃ¼r Banker:

Vor ca. 10 Jahren haben Annegret und Shikar dieses StÃ¼ck Land im Busch gepachtet. Die wilde Natur musste zunÃ¤chst gebÃ¤ndigt werden bevor das erste Haus gebaut werden konnte und an landwirtschaftliche Nutzung zu denken war. Shikar hat damals bei einer groÃen nigerianischen Bank versucht einen Investitionskredit fÃ¼r den Aufbau der Farm zu bekommen. Es hat ZWEI ! Jahre gedauert und 5.000 Naira (damals sehr viel Geld) â€œgekostetâ€œ bis ein Bankmitarbeiter die Farm besuchte und einen Report verfasste. Der Report ist dank des Schmiergeldes positiv ausgefallen und das Projekt fÃ¼r kreditwÃ¼rdig befunden worden. Zur Bewilligung des Kredites wÃ¤re allerdings die Genehmigung eines weiteren Bankmanagers erforderlich gewesen, was nochmals 10.000 Naira hÃ¤tte â€œkostenâ€œ sollen. Hier war der Punkt erreicht, an dem Shikar nicht mehr mitspielte. Nicht zuletzt wÃ¤re ein Kredit hierzulande mit 32 % Zins zurÃ¼ckzuzahlen gewesen. So waren sie auf sich gestellt und sind es nach wie vor.